

Der Aargau – ein Terroir für die Weinfachleute von morgen

Natur, Wissenschaft, Technik und Sensorik: Im Aargau lernen junge Weinfachleute nicht nur einen Beruf – sie entwickeln ihre eigene Handschrift.

Wein entsteht nicht nur aus Trauben. Er entsteht aus Wissen, Erfahrung, Leidenschaft und Menschen, die bereit sind, täglich dazuzulernen. Genau das macht den Beruf Weinfachfrau oder Weinfachmann EFZ zu einem der vielseitigsten Berufe der Schweizer Landwirtschaft.

Biologie und Bodenkunde gehören ebenso dazu wie Ökologie, Mikrobiologie und Önologie. Sensorik trifft auf Analytik, Mechanisierung auf Smart Farming, traditionelles Handwerk auf Digitalisierung und künstliche Intelligenz. Dazu kommen Biodiversität, Meteorologie, Marketing und Verkauf. Kaum ein Arbeitstag gleicht dem anderen – und kaum ein Jahr dem vorherigen.

Gerade diese Vielseitigkeit macht den Beruf zu weit mehr als einer Ausbildung. Junge Menschen lernen, die Natur zu beobachten, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und mit Situationen umzugehen, die sich nicht vollständig planen lassen. Sie entwickeln Fachwissen – aber ebenso ihre Persönlichkeit, ihre Philosophie und mit der Zeit ihre ganz eigene Handschrift.

Zwei Fachrichtungen – ein gemeinsames Verständnis für Wein

Mit der Bildungsrevision wurde die Ausbildung grundlegend modernisiert: Aus zwei Berufen wird ein Beruf mit zwei Fachrichtungen.



Unter der neuen Berufsbezeichnung Weinfachfrau/Weinfachmann EFZ wachsen die Fachrichtungen Winzer und Kellerwirtschaft näher zusammen.

Im ersten Lehrjahr erhalten alle Lernenden eine gemeinsame berufliche Grundlage. Ab dem zweiten Lehrjahr spezialisieren sie sich in der Fachrichtung Winzer oder Kellerwirtschaft und schliessen nach drei Jahren mit dem entsprechenden EFZ ab. Wer sein Wissen erweitern möchte, kann die zweite Fachrichtung in einem zusätzlichen Ausbildungsjahr absolvieren und damit ein zweites EFZ erwerben – unmittelbar anschliessend oder auch zu einem späteren Zeitpunkt.

Das neue System schafft ein breiteres Verständnis für den gesamten Entstehungsprozess des Weines. Lernende erwerben fundierte Kenntnisse in ihrer gewählten Fachrichtung und gleichzeitig wertvolle Einblicke in die jeweils andere. Damit entspricht die Ausbildung

auch den heutigen Betriebsstrukturen, in denen Rebberg und Keller eng zusammenspielen.

Wer im Rebberg arbeitet, versteht, was später im Keller mit den Trauben geschieht. Und wer Wein vinifiziert, weiss, wie Entscheidungen draussen im Rebberg Qualität, Charakter und Stilistik eines Weines prägen. Die Revision verbindet damit noch stärker, was in der Praxis untrennbar zusammengehört: Ein grosser Wein beginnt im Rebberg – und findet seine Vollendung im Keller.

Der Aargau – ein Terroir für Bildung

So wie jede Rebe ihren Boden braucht, braucht auch jeder Lernende ein Umfeld, das ihn wachsen lässt. Genau dieses Umfeld macht den Aargau zu einem besonders vielseitigen Ausbildungsort für die Weinberufe. Auf vergleichsweise kleinem Raum treffen unterschiedlichste Böden, Expositionen, Topografien und klimatische Einflüsse aufeinander. Vom Fricktal über das Schenkenbergertal und das Untere Aaretal bis zum Jurasüdfuss und zu den vom Hallwilersee beeinflussten Lagen zeigt sich der Aargauer Weinbau immer wieder anders. Jede Lage stellt andere Anforderungen an Rebsorte, Bewirtschaftung und Vinifikation. Für Lernende wird der Kanton damit zu einem natürlichen Klassenzimmer: beobachten, vergleichen, verstehen – und entscheiden. Diese Vielfalt widerspiegelt sich im Sortenspiegel und in unterschiedlichen Produktionsmethoden. Integrierte Produktion sowie biologischer und biodynamischer Weinbau haben im Aargau ihren Platz. Lernende begegnen unterschiedlichen Philosophien und erfahren, dass im Weinbau nicht nur ein Weg zum Ziel führt. Gleichzeitig lebt die Aargauer Weinkultur vom Austausch. Winzerinnen und Winzer beteiligen sich an Forschungsprojekten, erproben neue Technologien und suchen gemeinsam nach Lösungen für einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Weinbau. So wird Vielfalt zur Bildung: Wer unterschiedliche Böden, Philosophien und Arbeitsweisen kennenlernt, entwickelt mit der Zeit seine eigene Haltung – und irgendwann seine persönliche Handschrift. Vielleicht liegt genau darin das Besondere dieses Berufes: Man hört nie auf zu lernen. Jeder Jahrgang stellt neue Fragen, jede Lage erzählt eine andere Geschichte und jede Generation bringt neue Ideen mit. Und genau das ist der Sechser mit Zusatzzahl: einen Beruf zu finden, der einen nicht nur fordert, sondern ein Leben lang wachsen lässt.

Susi Steiger-Wehrli
Eidg. dipl. Winzermeisterin
Mitinhaberin Wehrli Weinbau AG, Küttigen

ANZEIGE



natürliche Vielfalt - Aargauer Wein!

Schweiz. Natürlich.



aargauer-weine.ch